

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
bezahlen.

Annuncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verordnung des königlichen Ministerium des Innern, die Ein- und Durchfuhr von Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn betr., wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Schwarzenberg, am 13. September 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Bonig, Bezirksassessor.

Elbr.

Verordnung,

die Ein- und Durchfuhr von Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn betreffend, vom 7. September 1878.

In Betreff der Ein- und Durchfuhr von Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn wird im Anschlusse an die Verordnungen, die Ein- und Durchfuhr von Vieh u. s. w. über die sächsisch-böhmische Landesgrenze betreffend, vom 28. März dieses Jahres und die Einbringung von Kuh- und Zuchtvieh aus Böhmen betreffend, vom 25. Juli dieses Jahres, vergleiche Nr. 76 und 174 des „Dresdner Journals“ und Nr. 78 und 179 der „Leipziger Zeitung“, folgendes verordnet.

§ 1.

Die Ein- und Durchfuhr von Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn nach Sachsen und durch Sachsen wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

- 1) Sie ist nur über die Eisenbahnstationen
 - a) Bittau (ohne Beschränkung auf bestimmte Tage),
 - b) Bodenbach und Tetschen (in der Regel an jedem Montage und Freitage),
 - c) Weipert (ebenfalls Montags und Freitage),
 - d) Ebersbach (an jeder Mittwoch),
 - e) Reichenhain und Voigtsreuth (an jedem Donnerstage)

erlaubt.

- 2) Die einzuführenden Thiere müssen rechtzeitig und zwar, wenn sie über die vorstehend unter b, c, d und e genannten Eisenbahnstationen eingeführt werden sollen, 48 Stunden vor der Einfuhr zum Zwecke der veterinärpolizeilichen Untersuchung derselben bei der Sächsischen Polizeistation des betreffenden Grenzüberganges, unter genauer Bezeichnung der Zeit des Eintreffens der Thiere auf der Station, angemeldet werden.
- 3) Es muß durch amtlich beglaubigte Zeugnisse nachgewiesen werden, daß das Vieh am Abgangsorte gesund verladen worden ist und in einem Umkreise von 35 Kilometern um denselben die Rinderpest nicht herrscht, auch der Transport durch seuchenfreie Gegenden erfolgt ist.

Dresden, den 7. September 1878.

- 4) Das Vieh muß bei seinem Eintritte über die sächsische Grenze von einem hierländischen Bezirksthierarzte untersucht und für gesund befunden worden sein. Hat sich hierbei ergeben, daß unter dem betreffenden Viehtransporte auch nur ein einziges krankes oder verdächtiges Stück Vieh sich befindet, so ist der ganze Transport zurückzuweisen.

§ 2.

Die in Nr. 133 des „Dresdner Journals“ und in Nr. 136 der „Leipziger Zeitung“ publicirte Verordnung vom 6. Juni dieses Jahres, die Einfuhr von Schafen und Ziegen aus Böhmen nach Sachsen betreffend, sowie die §§ 2, 3 und 4 der obgedachten Verordnung vom 28. März dieses Jahres werden aufgehoben. Soweit ferner in der Eingangs erwähnten Verordnung vom 25. Juli dieses Jahres das Einbringen von Schafen und Ziegen als Kuh- und Zuchtvieh an größere Beschränkungen und weiter gehende Bedingungen, als in dem vorstehenden § 1 vorgeschrieben sind, gebunden worden ist, werden dieselben hiermit außer Kraft gesetzt.

Im Uebrigen hat es bei den Bestimmungen der nurerwähnten Verordnungen vom 28. März dieses Jahres und vom 25. Juli dieses Jahres bis auf Weiteres zu bewenden.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach dem Reichsgesetze vom 21. Mai 1878 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1878, Seite 95) bestraft.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Körner.

Pfeiffer I.

Tagesgeschichte.

— Kaiser Wilhelm hat Sonnabend Mittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr unter begeisterten Hoch- und Hurrahrufen der Bevölkerung und unter den Klängen der preussischen Volkshymne Bad Gastein verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich im Fadeschlosse Fürst Bismarck, Graf Eulenburg, Unterstaatssekretär Sydow und viele andere preussische und österreichische Notabilitäten versammelt, von denen der Kaiser mit freundlichen und bewegten Worten Abschied nahm; von vielen Damen wurden dem Kaiser Blumenbouquets überreicht. Bei der Vorüberfahrt an der evangelischen Kirche ertönte der Choral: Lobet den Herrn; der ganze Kurort hatte sich reich mit Flaggen geschmückt. Das Reisewetter ist sehr günstig. Der Erfolg der Kur ist bei Sr. Majestät über alle Erwartungen vortrefflich, die Körperkräfte haben erheblich zugenommen, das Schreiben mit der rechten Hand ist wieder ohne Anstand möglich. Zunächst hat sich der Kaiser nach Salzburg begeben, die Weiterfahrt ging über München und Webra nach Wilhelmshöhe bei Kassel. Die Ankunft Sr. Majestät auf der Station Wilhelmshöhe erfolgte Sonntag früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

— Keine einzige von den bisher erlittenen Schläppen der österreichischen Okkupations-Armee hat auf die Bevölkerung des Kaiserstaates einen so tiefen und unangenehmen Eindruck gemacht, als die Meldung von der Zurückverlegung des Hauptquartiers von Serajewo nach Brod. Selbst die einleuchtendsten Erklärungen und

Begründungen der immerhin auffallenden Maßregel vermögen nicht jenen unliebsamen Eindruck abzuschwächen. Und doch ist der Schritt in den Thatfachen vollkommen begründet, wenngleich eben diese Thatfachen nichts weniger als erfreulicher Natur sind. Das Hauptquartier in Serajewo hing, figürlich gesprochen, in der Luft. Es hatte weder mit den in der Richtung von Banjaluka operirenden Truppen, noch mit dem in der Herzegowina stehenden Armeekorps, ja nicht einmal mit dem am rechten Ufer der Bosna bei Doboj befindlichen linken Flügel und mithin auch nicht mit seiner Operationsbasis Brod sowie mit Wien selbst eine gesicherte Verbindung. Von einer einheitlichen Aktion und von einer kontinuierlichen systematischen Leitung aller Korps durch deren Oberkommandanten konnte da keine Rede sein, und man muß vielmehr staunen darüber, daß bei solchen Umständen das Hauptquartier bis jetzt in Serajewo geblieben ist. Zu den wenig erfreulichen Thatfachen, die diese Rückverlegung begründen, gehört auch, nämlich daß die Aufständischen über alle Erwartung zahlreich sind. Sie wachsen förmlich aus der Erde und scheinen sich nach jeder Niederlage zu vermehren, anstatt zu verringern, so daß die markantesten örtlichen Erfolge der Oesterreicher durchaus von problematischem Werthe bleiben. Bei dieser Sachlage erscheint die Pazifizierung der zwei Provinzen noch im Laufe dieses Jahres als eine Aufgabe, die alle Kräfte in Anspruch nehmen wird und die mehrerwähnte Verschiebung des Vormarsches gegen Novibazar bis zum nächsten Frühjahr von selber herbeiführen dürfte.

— Albanien ist anscheinend die feste Burg eines Aufstandes